

# Erfahrungsbericht „Zähne für Afrika“ von Minja Koren

Aufenthaltsdatum: 14.2.2016-27.2.2016

Als ich anfang Zahnmedizin zu studieren, hörte ich von einem Freund vom Projekt Zähne für Afrika. Er erzählte begeistert von seiner tollen Erfahrung dort und dass ich es unbedingt auch machen soll. Also meldete ich mich bereits im 7. Semester bei Fr. Dr. Lässer-Uhl. Sie ist eine der Hauptorganisatoren für dieses Projekt. Wir sprachen darüber, dass ich am besten nach dem 9. Semester mitfahren soll, da man danach die nötige chirurgische Erfahrung besitzt um dort die meisten Patienten behandeln zu können. Um unseren Aufenthalt zu planen trafen wir uns Anfang Oktober 2015 um für Februar 2016 zu buchen.

Ende Jänner trafen wir uns um alle organisatorischen Einzelheiten (Mitnahme von benötigtem Material, wie viel Geld wir brauchen, Visum, Impfungen etc.) zu besprechen.

Für Tansania und auch Sansibar ist keine Gelbfieberimpfung verpflichtend, außer man hat einen Zwischenstopp in einem Gelbfieber Land (Zum Bsp.: Äthiopien, wenn man über Addis Abeba fliegt), dann braucht man eine. Die Malaria Prophylaxe mit Medikamenten wie Lariam oder Malerone ist auch nicht zwingend nötig, wenn man konsequent und ausreichend Insektenschutz ( NO BITE 50% für Körper und Kleidung) und einen Mosquitonetz verwendet.

Die Reise nach Tansania dauert je nach Airline 13-20h mit einem bis zwei Stopps und kostet ca. 750€. Das Visum kann man als EU-Bürger am ersten Flughafen in Tansania problemlos erwerben. Es kostet 50 US Dollar. Man benötigt seinen Reisepass und ein ausgefülltes Formular, welches man am Flughafen bekommt. Am besten man notiert sich die Adresse der Unterkunft, da man sie aufschreiben muss.

Wir wurden am Kilimanjaro Flughafen abgeholt und in unsere Unterkunft nach Karanga (Moshi) gebracht. Dort bezogen wir unsere Zimmer. Ich hatte alleine ein kleines Zweibettzimmer und meine zwei Kollegen hatten ein Vierbettzimmer zu zweit. Die Zimmer sind sehr ordentlich und sauber. Jedes Bett hat ein Mosquitonetz. Die Betten in meinem Zimmer waren sehr kurz. Ich hatte mit meinen 1,68m gerade Platz um ausgestreckt liegen zu können. Die Betten meiner Kollegen waren etwas größer. Man teilt sich ein Badezimmer mit Dusche (Warmwasser) und Klo. Die Unterkunft kostet 25€ pro Nacht pro Person mit Frühstück, „Lunchpaket“ und Abendessen. Man muss es auch wirklich in Euro mitnehmen!

Unser Tagesablauf: Um 7:45 gab es Frühstück. Sehr lecker! Mit Avokado, Eiern, Obst, etc. Danach fuhren wir gemeinsam nach Uchira zu der Dispensary wo wir arbeiteten. Uns begleitete täglich der Techniker Ernest, der dort für uns übersetzte und die Geräte am laufen hielt. Die Bevölkerung spricht hauptsächlich Kiswahili, sodass es sehr empfehlenswert ist, sich die nötigsten Wörter und Sätze, die man alltäglich zum Behandeln benötigt, anzuschauen und zu lernen.

Die Einheit ist etwas älter, funktioniert jedoch meistens sehr gut. Manchmal will der Kompressor nicht. Wir hatten auch nur einen kurzen Stromausfall. Das mitgebrachte Material war ausreichend zum Behandeln, da es auch dort noch große Vorräte gab. Es gibt ein sehr gut funktionierendes Kleinbildröntgen und Panoramaröntgen in einem speziell dafür ausgestatteten Raum. Die Sterilisation erfolgt mittels Autoklaven, den wir selber bedienen.

Für die Behandlung der Patienten ist eine Stirnlampe sehr empfehlenswert, da das Licht meistens nicht ausreicht operative Zahnentfernungen. Wir machten professionelle Zahnreinigungen, Füllungen mit Komposit, eine definitive Wurzelbehandlung nach einer Vitex, Zahnextraktionen, Wurzelrestentfernungen, operative Zahnextraktionen und Abdrücke für Prothesen.

Weiters haben wir auch viele Kinder behandelt, nachdem wir eine Schule besuchten und dort unsere Hilfe anboten.

Aus einem Spendentopf unserer Organisation wurden alle Kinderbehandlungen bezahlt, sowie allen Patienten geholfen, die sich auf Grund finanzieller Umstände keine Behandlung leisten konnten. Wir haben für unsere Behandlung nichts verlangt, jedoch muss man der Kirche einen ausgemachten Betrag pro Behandlung für die Bereitstellung der Infrastruktur zahlen.

Wir behandelten ca. 15 Patienten pro Tag. Es waren sogar 30 an unserem letzten Tag. Um ca. 16:30 ist Feierabend und wir wurden wieder nach Karanga gebracht, wo uns ein Swimmingpool, der Kilimanjaro und ein super leckeres Abendessen erwarteten.

Mein Fazit: es war definitiv eine wunderschöne Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe viel dazu gelernt und bin glücklich eine für mich so fremde Kultur neu entdeckt und lieben gelernt zu haben.

Für weitere Fragen könnt ihr mir einfach eine Mail schreiben:  
[minja.koren@stud.medunigraz.at](mailto:minja.koren@stud.medunigraz.at)



Unsere Unterkunft  
in Karanga



Unser Behandlungsraum



Sterilistaionseinheit



Die Dispensary in Uchira